

Beilage zu Nr. 54 des General-Anzeiger

Sonnabend, den 10. Mai 1913

Pfingsten.

Voll heißen Christenlangens bilden zu Pfingsten alle ersten Christen auf jenes erste wunderbare Pfingstfest in Jerusalem. O wenn doch heute einmal wieder Gottes heiliger Geist im Sturmesbrausen durch die Lande wehte, o wenn doch endlich einmal wieder heiliges Feuer in vielen Herzen entzündet würde! — Ist es nicht merkwürdig, daß Gott sich gerade in den Zeiten angepöbelter Massenwirkungen solchen Wünschens verlag? Gott hat seine Gründe dafür. Sein Geist weht, wo er will, und läßt sich weder Richtlinien geben, noch paßt er sich menschlichen Maßnahmen ohne weiteres an. Wo Gottes Geist wirken soll, da müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Wie bei dem ersten Pfingstfest ergießt Gottes Geist nur solche Menschen, die empfänglich dafür sind, die Feuer fangen können und wollen. Wer sich selbst genug ist, wer ohne Gottes heiliges Wort und ohne seinen heiligen Geist fertig werden kann, wer ein Leben des Scheitens führt, dessen Herz von großen und kleinen Begierden durchwuchert ist, dessen Seele nicht weiß sein heiliges Feuer ergießen können wir uns darum wundern, wenn in unserer Zeit des Materialismus, der Isolation, des Scheitens das Feuer der Heiligkeit fast blieben?

Aber liegt es nicht auch an uns? Starkes Feuer weht, zündet. Robert Gottschalks Feuer in unseren Herzen fächer, krachten ihr keine Wärme anders aus, dann wären mehr Herzen für das heilige Feuer empfänglich, dann würde Gottes Geist gewiß anders wirken können. So können wir die Schuld nicht einfach auf die andern abgeben, sondern müssen sie auf uns

selbst nehmen! Pfingsten muß uns darum neue Antriebe geben, unsere Herzen in neuem heiligen Feuer auflodern zu lassen. Wir wollen geloben, uns durch Gottes heiligen Geist immer mehr von allem Unheiligen reinigen zu lassen, wollen geloben, heiliger Liebe zu Gott und allen Menschen unsere Herzen williger zu erschließen, wollen uns zu neuer Begeisterung und zu neuen Taten aufraffen! Und wenn dann aus dem Wenigen immer mehr und wenn, wie damals, schließlich viele daraus werden, wenn Scharen gläubiger Väter ihre Hände zu dem Gott, der der Geist ist, erheben, dann wird Gottes Geist sich uns und unserem Volke mit großer Freude Pfingsten feiern können. Dennoch laßt uns alle brüderlich vereint stehen!

Aus der Heimat und dem Reich.

Reutberg, den 9. Mai 1913.

* **Voranschauliches Wetter.** Morgen Sonnabend, den 10. Mai. Windig, heiter trocken, zunehmende Erwärmung. * **Wir wünschen allen unseren Verehrten und Lesern einen recht harmonischen, zufriedenstellenden Verlauf des Pfingstfestes.** Witterung und Temperaturverhältnisse scheinen ja das beste für die Feiertage zu versprechen. So hoffen wir denn, daß ein jeder auf seine Kosten kommen möge, und schließen mit einem herzlichem, aufrichtigem Gemeintem „Fröhliche Pfingsten!“ * **Wie wird das Wetter zu Pfingsten sein?** Mit wenig tröstlichen Aussichten begann die Pfingstwoche. Wüßten wir doch am Samstagabend vor Hige nicht zu lassen, so ist

es seit einigen Tagen derartig kalt geworden, daß nunmehr wieder allenthalben gehetzt werden muß, in Breslau fiel am 6. Mai sogar Schnee. Die Wetterkarte zeigt angenehmes! Da leben wir vor allen Dingen ein „Hoch“ über Nord- bis Nordosteuropa und nach Süden und Südosten verdrängte Tiefdruckgebiete. Vorhoffende, aus dem „Hoch“ kommend, haben Abkühlung bis weit nach Westen und Süden geführt, so daß wir Pfingsten wohl auf etwas wärmeres, aber noch immer ziemlich kühles, zeitweises heiteres, mehr aber wolfiges bis trübendes Wetter und teilweise Regen rechnen müssen. * **Die drei letzten Männer, der Schreden unserer Gärten und Landwirte, bescheiden der Kalender den 11., 12. und 13. Mai; denn diese Tage stehen betamlich unter dem Jupiter der drei Eisheligen Mamertus, Pantanius und Servatius, zu denen sich in Südböhmenland noch der heilige Bonifatius gesellt.** Rätevorfälle im Mai stehen ungewissheit fest. Sie zeigen sich in den meisten Jahren durch größere oder kleinere Temperaturschwankungen, doch ist es fächtig, diese Taktzüge mit dem Namen der drei Heiligen zu verknüpfen; denn Waisfröste stellen sich auch an anderen Mittagen ebenso ein. Die drei Männer, nach denen die Tage genannt worden, sind übrigens gar nicht in alle Teile gemeint. Mamertus war ein Oberer der Christenverfolgung, seine Eltern waren Heiden und wohnten in Kleinasien. Als sein Vater gefoltert war, giug Pantanius nach

Rom, wo er sich im christlichen Glauben unterrichtete und taufen ließ. Die Heiden nahmen den mutigen Jüngling gefangen, und er wurde dann durchs Schwert hingerichtet. Servatius war zu Anfang des vierten Jahrhunderts geboren. Er wurde Bischof von Togen-Mastricht. Von seiner Wirksamkeit als Oberhirte erzählt die Sage Wunderdinge. * **Gemeinnütziger Verein.** Sitzung vom 7. Mai. 1. Als Mitglieder werden aufgenommen die Herren: Senator Berger, Stadtverordneter Niediger-Galle a. S., Kaufmann Kirchner, Landwirt Ernst Höbne, Landwirt Fritz Mierzbite, Landwirt Louis Heynold, Landwirt Otto Besigl, Frau Oberfle utnant v. Broß. Der Verein ist durch diese Neuaufnahmen auf über 80 Mitglieder gestiegen, und mit Freude stellen wir fest, daß das gemeinnützige Wirken unseres Vereins immer mehr Anerkennung in den Kreisen der Bürgerschaft findet. Doch stehen noch viel müßig am Werke, die ihre freien, ungenutzten Kräfte dem Verein und somit der Allgemeinheit zur Verfügung stellen könnten. Sie alle sind uns nötig und darum herzlich willkommen. Also „kommt herüber und helfe uns“! 2. In Stelle des durch Bezug ausgesetzten Herrn Gützig wird Herr Kaufmann Berger als Vizepräsident gewählt. 3. Um den Verkehr nach unserer schönen Heide zu fördern, sind mit den Jagdwirtschaftlichen Vereinbarungen über die Freie der einzelnen Touren getroffen worden. Durch Einzelnen in der Witterungszeitung und Besuchen des Jahrbuchs an auswärtige Vereine hofft man den Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. 4. Es wird beschloffen, an das Hauptamt Wittenberg eine Eingabe wegen Ein-

Wahlaufruf der deutsch-konservativen Partei!

Wir gehen wieder den Wahlen zum Abgeordnetenhaus entgegen. Sämtliche Liberalen und Demokraten sind, wie bei den letzten Reichstagswahlen, bereit.

Sturm zu laufen gegen die konservative Partei.

Da gilt es für uns, festzuhalten und unsere ganze Kraft daranzusetzen, um den Bestzustand unserer Partei voll zu wahren.

Händel es sich doch dabei nicht bloß um unsere parlamentarischen Mandate — am letzten Ende richtet sich jener Ansturm gegen

unser gutes altes Preußen selbst.

Schwächt man uns, dann glaubt man den Weg frei zu dem letzten Ziele, auch für Preußen das demokratische Wahlrecht des Reichstages zu ergötzen, den vom Parlament regierten deutschen Einheitsstaat anzubilden und Preußens durch Jahrhunderte geschichtlich entwickelte und bewährte staatliche Eigenart, sein festes monarchisches Gefüge, seine stoffe Zucht und Ordnung auf allen Gebieten des staatlichen Lebens zu vernichten.

Wir aber weisen demgegenüber hin auf das, was in der letzten Wahlperiode von der jetzigen Kammer zum Segen des Landes geleistet worden ist.

Das kann sich sehen lassen vor aller Welt!

Auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens, zum Schutze und zur Förderung jeder rechtlichen Arbeit in Landwirtschaft und Industrie, für den Mittelstand, zur Erhaltung und Ordnung unserer Staatsfinanzen, die zu den gesichersten der Welt gehören, zur auskömmlichen Gestaltung der Besoldung unserer Beamten und Lehrer, zur Ausgestaltung unseres Unterrichts- und Schulwesens, zur Förderung einer lebenskräftigen inneren Kolonisation mit Erhaltung einer gesunden Mischung von Groß- und Kleinbesitz — überall ist Bedeutendes geschaffen, ist einem gesunden Fortschritt unter Wahrung bestehender bewährter Einrichtungen der Weg gebahnt worden. So soll es auch weiter geschehen.

Wo aber wäre dieses Ergebnis

ohne die treue Mitarbeit unserer konservativen Partei!

Überall fanden wir den Widerstand der liberalen Parteien, besonders der sogenannten Fortschrittler, die am liebsten jede feste Ordnung und Autorität in alle möglichen Freiheiten auflösen, die insbesondere auch die Erziehung unseres Volkes in konfessionslose Bahnen

überleiten und dadurch den eng verbundenen christlichen Charakter des Volkunterrichts und dadurch des Staates erschüttern wollen.

So gilt es denn, wertvolle Güter zu verteidigen, vor allem auch unser bewährtes Wahlrecht

zu schützen.

Mag es in Einzelheiten auch verbesserungsfähig sein — andere Wahlrechte haben zweifellos mehr Mängel — man soll also doch da erk aufstehen.

In seinen Grundlagen ist unser preussisches Wahlrecht gut.

es stützt das Wahlrecht ab nach dem Maßstabe von Leistungen und Pflicht, es verhindert eine wilde Agitation, wie sie die Begleiterseignung, der direkten und der geheimen Wahl ist,

es gibt dem Mittelstande einen überwiegenden Einfluß gegenüber dem Massenwahlrecht des Reichstages.

Auch den Wünschen der Liberalen, durch Neueinteilung der Wahlkreise das platte Land und die kleinen Städte im Interesse der Großstädte politisch zu entziehen, widersprechen wir mit Entschiedenheit. Wähler des platten Landes und der Kleinstädte merkt also auf!

Die Liberalen wollen Euch Guer Wahlrecht verkürzen! Wir aber wollen es verteidigen.

Ihr also jeder bei den bevorstehenden Wahlen seine Pflicht, damit unsere konservative Sache und das Vaterland seinen Schaden erleiden.

Nur dann bleibt unser altes Preußen, das vor hundert Jahren so glänzende Beweise von Kraft und nationalem Aufschwung gab, der Hort der Ordnung, Autorität und festen monarchischen Staatsgewalt, das starke Rückgrat des Deutschen Reiches uns erhalten.

Vorwärts denn unter dem alten Wahlspruch;

Mit Gott für König und Vaterland!

Der Geschäftsführende Ausschuß:

v. Wedel-Piesdorf Dr. Mehnert v. Heubrand Dr. Klasing

Dieser Wahlaufruf wird unseren Gesinnungsgenossen zu Beherzigung und Befolgung auf das Wärmste empfohlen. Tue Jeder von uns am Freitag, den 16. Mai bei der Urwahl seine Schuldigkeit, indem er nur solche Wahlmänner wählt, die sich verpflichten, bei der Abgeordnetenwahl am 3. Juni ihre Stimme für unsere beiden bewährten bisherigen Abgeordneten

Freiherrn von Bodenhausen-Lebusa und Herrn von Leipzig-Kropstädt

abzugeben.

Der Vorstand des konservativen Vereins.

i. V.: Dr. v. Spillner, Deconomie-Rat.

richtung einer öffentlichen Stempelmarken-Veranstaltung zu richten und Herr Raumann Berger als Inhaber derselben in Vorschlag zu bringen. 5. Herr Archibaldus Schulte legte seinen interessanten Vortrag über die Geschichte Rembergs fort. Es ist zu bedauern, daß die Vereinsmitglieder nicht zahlreicher bei diesen Vorträgen erschienen; wir können versichern, daß jeder gern den Ausführungen des Redners folgen und auf seine Rechnung kommen wird. — Wegen des geringen Rosenbestandes und da andere größere Ausgabebereitungen, soll der Anregung, für ein zu gründendes Rosenheim einen Betrag bereit zu stellen, in einer späteren Verammlung näher getreten werden. Die Einrichtung des Briefkastens bewährt sich. Es flattern viele Briefe zu, besonders von jarter Hand, die öffentliche Mißstände rügen und um Abheilung bitten. Der Gemeinnützige Verein wird sich gern zum Sprachrohr aller berechtigten Forderungen machen. Darum wende man sich weiter vertrauensvoll an den Briefkasten des Vereins. — Nachträglich Herrn Sekretär Gylis auch an dieser Stelle Dank für das unserer Bäckerei gestiftete schöne Buchalbum.

* Wald-Konzert. Auch in diesem Jahre wird am ersten Pfingstsonntag im Fortmanns Park wieder ein Wald-Konzert stattfinden, und zwar wird daselbe vom Wittenberger Konzert Orchester (Dir. B. Kühne) ausgeführt. Einmal wieder vorausgesetzt, wird das Konzert eine besondere Anziehungskraft ausüben, zumal auch die Wald gerade jetzt am schönsten ist.

* Bäckers Kinematograph. Wie wir bereits berichteten, finden während der Feiertage im hiesigen Schützenhaus kinematographische Vorführungen der Gebr. Bader statt. Lieber die Leistungen derselben entnehmen wir der „Dommtischler Zeit“ folgendes: „Als wahre Künstler auf dem Gebiete der Kinematographie zeigten sich gestern abend im Säulenhause wiederum die Gebr. Bader, die ja von früher her noch in gutem Andenken bei uns standen. Die Bilder, die in einer großen Feinheitigkeit Scherz und Ernst abwechselnd, zum Vortrag gebracht wurden, zeigten eine Klarheit der Darstellung, die wir bis jetzt in Dommtischler vergessens gesucht haben. Auch die kleinste Stimmung wurde durch die Vollkommenheit der Technik des vorführenden Apparates vermindert und eine dem Auge wohlthuende Belichtung geschaffenen. Aus der Fülle des Gebotenen sei besonders lobend hervorzuheben, „Das Geheimnis der Wägle“, der Film ist in Darstellung und Wiedergabe erstklassig und gehört unstrittig zu den besten Arbeiten der Gegenwart. Besonders genüßreich wird ein Besuch der Vorstellung durch die Erklärungen, die Herr Bader in liebenswürdiger und formvollendeter Weise

zu jedem Bilde gibt, und durch die eingetragenen Musikstücke, die in künstlerischer Weise (Geige, Klavier, Harmonium etc.) zum Vortrag gebracht werden und so einem Bilde erst oft die rechte Seele geben.“ Wir können den Besuch dieser Veranstaltungen allen unseren Lesern aus dem Wärmsten empfehlen.

§ Pfingsttitten und Getränke. Mannigfache Getränke haben sich anlässlich des Pfingstfestes im Volke erhalten. Die Verwendung der Pfingsttitten ist wohl der bekannteste, den man selbst im entferntesten Winkel unseres Vaterlandes begegnet. Von weniger bekanntem sei nachfolgend die Rede: Im Marqu ist die Pfingsttinte eine beliebte Tinte. Unter Führung mehrerer Knaben, die eine aus Weidenrinde hergestellte Schälne, das „Pfingsthorn“ bilden, wird ein wandelnder Busch durchs Dorf getragen, dem die Kinderdarf des Ortes nachfolgt. Die Reize geht von Haus zu Haus, überall nehmen die Kinder Geschenke entgegen. Schließlich wird die „Pfingsttinte“ am Dorfbrunnen aufgeschlagen und dort von einer Schaar anderer Reize umstritten. Eine ähnliche Tinte findet man auch im Thüringischen vertreten, wo der „Laudmann“, ein mit frischen Zweigen umsehender Knabe durch den Ort eilt, verfolgt von einer Anzahl Kinder, die ihn durch alle Straßen und Gassen jagen. Schließlich ist der „Pfingstochse“ bekannt, der zu wenig schmeichelt den Vergleich für aufgeschlagene Gedenke dient. Besonders im Braunschweigischen und Niedersächsischen — letzteres führt sogar einen Ochsen im Wappen — erfreut sich das Kindvieh besonderer Beachtungen bei alten, überlebten Sitten und Gebräuchen. Am Pfingsttage selbst, wie auch bereits vorher, wird der schönste und stärkste Ochse des Dorfes von den Knaben mit veredelten Hühnern und sonstigen hundert Aufputz versehen durchs Dorf geführt. Die Frauen und Mägde des Dorfes vervollständigen diesen Aufputz noch durch allerlei Tierart und die Sache geht so lange gut, — als der Ochse sie sich gefallen läßt. — In der Rheinberger Heide pflegt man die am Pfingsttag zuerst ansammelnde Kuh oder den zuerst am dem Stall getriebenen Ochsen mit Laub zu befränzen; dieser Schmuck gilt dort als eine Verabshnung der in Frange kommenden Rechte und Mägde wegen ihres Langschliefertums.

Wittenberg, 8. Mai. (Ein Lebensretter.) Der Schiffer Gustav Lehmann in Esser rettete unter eigener Lebensgefahr zwei Schulknaben im Alter von 9 Jahren vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Preßlich, 8. Mai. (Ungeeignet zur Kolonisation.) Offiziere hatten sich auf Veranlassung des Oberpräsidenten v. Hegel eine Kommission von 7 Herren aus dem Landwirtschaftlichen

Ministerium und der Königlichen Regierung sowie die beiden Landräte von Wittenberg und Schweinitz her eingefunden, um die Domäne auf ihre Brauchbarkeit zur Kolonisation zu prüfen. Nach einer mehrstündigen Fahrt und eingehenden Besichtigungen der Felder, Ställe sowie den Viehbestand der Domäne wurde festgestellt, daß sie zur Kolonisation ungeeignet ist. Gräfleinchen. (Grube Barbara.) Die Gräfleinchen ist nun fast fertig gestellt und die Maschinen fast sämtlich montiert. An der Drahtseilbahn hat man das schwierigste Stück Arbeit, die Ueberbrückung des Eisenbahngeländes vollendet. Wie wir hören, ist beabsichtigt, die Grube an die elektrische Zentrale in Vergau anzuschließen. Von der Grube zur Gräfleinchen wird eine Wasserleitung gelegt. Das Meer hat sich den Anlauf des Terrains bis nach Westehde hin geföhrt.

Weserburg, 5. Mai. In Kairo, wo er Erholung von seinen Leiden suchte, verstarb der frühere langjährige Landrat unseres Kreises Graf Claron d'Haussonville im Alter von 47 Jahren. Er war sowohl unter der sächsischen wie auch unter der französischen Verwaltung tatiges seines letzten Charakters beliebt und wurde auch von seinen politischen Gegnern geachtet. Er war Vertreter des Weserburger Kreises im preussischen Abgeordnetenhaus und gehörte der konservativen Partei an, und Direktor des hiesigen Landwehrvereins.

Leipzig, 7. Mai. Ein Kinostück bereitet sich hier vor. Die Kinematographentheater wollen am 1. Juni ihre Geschäfte schließen, weil der Rat der Stadt Leipzig eine neue Aufbesserungssteuer herangezogen hat, die angeblich den Kinobesitzern die Existenz unmöglich machen soll. Der Rat verlangt nämlich für jeden im Kino vorhandenen Platz für jeden Tag 5 Pf. Steuer, ganz gleich, ob der Platz besetzt war oder nicht. Einzelne Kinos hätten, nach einer Berechnung der Kinobesitzer, bis zu 40 000 Mk. mehr zu zahlen als bisher. Man fenerte bisher einen Penny für den Sitzplatz. — Das Leipziger Publikum dürfte also eine Zeltung den Kino entbehren müssen.

Erfurt, 8. Mai. (Stiftungen zum Kaiserjubiläum.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligte der Magistrat 292 000 Mark für einen Volkspark, 76 000 Mark für eine Armenanstalt und 2000 Mark für Kleinkinderunterstützung.

Jessen (Ester), 8. Mai. Das Eisenbahnprojekt Guben—Dahme—Alteburg—Jessen befindet sich vor kurzem eine Veranlassung in der Hauptsache in Lübben, bei der Graf von der Schulenburg-Viebocker den Vorsitz führte. Vertreter waren u. a. die Kreise Schweinitz und Jessen. Der Veranlassung lag als wichtiger

Punkt der Verhandlung eine Eingabe vor, die des Näheren die Notwendigkeit der geplanten Strecke betont und die einstimmig angenommen wurde. Sie soll dem Minister der öffentlichen Arbeiten überreicht werden.

Vericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 5. Mai
Antrieb: 629 Rinder, und zwar: 180 Ochsen 81 Kalber, 221 Kühe, 191 Bullen, 823 Rinder, 678 Stück Schafvieh, 2038 Schweine; zusammen 4758 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewicht, bis zu 9 Jahren, Schlachtgewicht 92—97, 2. junge fleischig, nicht ausgemästet, ältere aus gemästete, Schlachtgewicht 86—91, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 79—85, 4. gering gemästete jedes Alters, Schlachtgewicht 72—78, Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 89—93, 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht 85—87, 3. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69—75, 4. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60—68, Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 85—87, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 83—84, 3. 81—82 Kalber: feinste Paar (Vollfleischig) und beste Saugkühe Schlachtgewicht — 2. mittlerer Paar und gute Saugkühe, Schlachtgewicht 61—65, 3. geringe Saugkühe Schlachtgewicht 55—60, Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm, Schlachtgewicht 47—49, 2. Alter Mastlamm, Schlachtgewicht 44—46, Scheweine: 1. vollfleischig von jeinem Masten und deren Ferkel im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 70—71, 2. vollfleischig, Schlachtgewicht 70—71, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 68—69, 4. Sauen und Ferkel, Schlachtgewicht 65—67. Alles in Markt für 80 Kz.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingsttag den 11. Mai 1913
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prof. Lic. Madwyl.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte
2. Pfingsttag den 12. Mai 1913
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Prof. Lic. Madwyl
2. Gabentafel für den Krankenheimaufbau
A. Babany, Bankow 0,50 M., S. Krenkfin, Berlin 1,— M., B. Herrmann, Hamburg 2,50 M., F. Wette, Tegel 2,50 M., D. Eule, Berlin 1,— M., Fran Krenk, Bankow 4,50 M., J. B. Schade, Tietzenhofen 2,50 M., G. Döpp, B. d. M., 50,— M., Summa 24,00 M. Hierzu der Betrag aus Nr. 52 18,60 M. Mitteln bis jetzt 87,60 M.
Den freundlichen Gebern lag herzlichsten Dank und wünscht ein frohes Pfingstfest.

Die Kaiser-Verwaltung
i. A. C. Eide.

Städt. Museum. Sonn- und Feiertags geöffnet von 11—12 Uhr.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.

Zu den Feiertagen empfiehlt
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Louis Richter

Ziehung 2. und 3. Juni 1913
23. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Zur Verlosung gelangen:
2300 Gewinne i. V. v. M. 57000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
1 Jagdwagen, mit 2 Pferden M. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000
20 Pferde M. 22000
30 Fahrräder M. 5000
12 silb. Bestecke, à 90 M. M. 1080
100 silb. Bestecke, à 15 M. M. 1500
600 silb. Esselöffel, à 8 M. M. 4800
1504 silb. Löffel, à 5 M. M. 7520

Günstigste Mark-Lotterie.
Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen u. verwendet der Lose-General-Debit

Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstr. 90. Telefon 2899.
Ferner zu haben in aller Lotterie- und Cigarrogengeschäften.

Lose à 1 Mark
sind ferner erhältlich in Remberg in der Expedition d. Bl. sowie überall, wo die bekannten Plakate aushängen

Nachdem ich meine **Kaffee-Rösterei** vergrößert und mit neuem elektrisch getriebenen

Heissluft Röster

versehen habe, wodurch dem Kaffee während des Röstens **gute reine Luft** zugeführt und die sich beim Röstvorgang entwickelnden unreinen Dünste ständig abgeführt werden, wird das Aroma der Kaffees erheblich verbessert. Durch sehr **günstigen Einkauf von Rohkaffee** und mit Hilfe meiner **neuen Röstelrichtung** bin ich in die Lage versetzt in **Kaffees das denkbar Beste** zu liefern. Ich empfehle daher einen Versuch mit meinen

Röst-Kaffee-Mischungen

zu machen, die ich zum Preise von Mark 2,00, 1,80, 1,60, 1,50 pro Pfd. in stets ganz frisch geröstetem Zustand verabfolge

C. G. Pfeil Kaffeerösterei mit Motorbetrieb

Druckachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen
Buchdruckerei von Richard Arnold

Zu den **Pfingstfeiertagen** empfiehlt:
Masthosen-, Kalb- und Schweinefleisch
Ferner: Mortadella, Kaiser Jagdwurst, Wiener Würstchen, Roll- und Mänschen, Schwarzwurst, Pfund 50 Pfennig, bei Abnahme größerer Posten 45 Pf.

Ewald Ballmann - Fleischer
Geb. Pfannen, Ringäpfel, Kranzweigen, Datteln und Aprikosen = empfiehlt
Otto Nendorf

Bekanntmachung
Dem Publikum zum gest. Kenntnis, daß ich eine Vertretung in **Fahrrädern** gute Marken, übernommen habe und zu soliden annehmbaren Preisen verkaufe und erlaube um zahlreichen Zuspruch, da ich jeden Kunden nach Möglichkeit befriedigen werde
Richard Mühlbach, Gaditz

Korsetts
sollten Sie nur im
Korsett-Spezialgeschäft von
O. Pannicke Nachf.
Inh. Otto Eule
Wittenberg
Collegienstraße 20
Mittelstraße 52
taufen. Sie finden hier für jede Figur in jeder Preislage das passende Korsett Korsetts nach Maß Mit Auswaschungen feine zu Diensten. Wäscher, Unterstücken Damenbinden und Handschuhe

Prima junges fettes Rind- und Kalbfleisch
Kasseler Rippensteer
frische Sülze
Röhen und gekochten Schinken
Mortadella
div. Aufschnitt,
Wiener Würstchen und
Knoblauchwurst
empfiehlt **H. Krausemann**

Autobenzin
auch zu Beluchtungs- und technischen Zwecken gleich geeignet in Originalflaschen zu Originalpreisen auch ausverboten

Motoröl :-: conl. Fett
empfiehlt
W. H. Becker, Benzinkation

Amerikanische Äpfel in Quartiers Ringäpfel, teinte weiße Ware hochfeine Kaliforn. Pfäunen Aprikosen, Pfirsich, Datteln, Feigen Reichthum aus besten neuen Früchten
Preisbeleg
empfiehlt **August Subh**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.

